

## Neujahrstrachtung

Von Fr. A. Kames

Das Jahr 1938 hat uns zwei ganz überragende Ereignisse gebracht, die eine grundlegende Wende in der Geschichte des deutschen Volkes bedeuten, die Wiederherstellung der deutschen Nation, die Schaffung des großdeutschen Reiches durch die Vereinigung der Ostmark und des Sudetengaus mit dem übrigen Deutschland. Alle Deutschen sind hierdurch bis ins Innerste berührt worden. Jetzt an der Jahreswende werden die Blicke noch einmal besonders darauf hingelenkt, und niemand wird es versäumen, hierbei dankbar des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler zu gedenken, der diese Großtat vollbracht hat.

Wir, die wir das Glück hatten, schon immer dem größeren Deutschen Reich anzugehören, senden unseren Brüdern in der Ostmark und im Sudetengau jetzt an der Jahreswende, der ersten, die uns alle vereint sieht, noch einmal ein besonders herzliches Willkommen!

Eine gewaltige Arbeit ist noch zu leisten, um die Verschmelzung aller Landesteile miteinander zu bewirken, sowohl auf politischem wie auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete. Dabei haben die fachlichen Organisationen und demgemäß auch die Fachzeitungen eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Für die Deutsche Uhrmacher-Zeitung ist diese Aufgabe nicht neu. Schon längst, ehe der Zusammenschluß Tatsache geworden war, in der ganzen schweren Zeit nach dem Kriege hat sie die Beziehungen zu den deutschen Berufskameraden im damaligen Österreich und der Tschechoslowakei gepflegt, größere Versammlungen dort besucht und an ihrem Teil dazu beigetragen, auch auf fachlichem Gebiete die deutsche Gemeinschaft aufrechtzuerhalten. Sie erfreute sich in all den Jahren auch in diesen Landesteilen einer namhaften Anzahl von Beziehern. Denjenigen Berufskameraden in diesen beiden Ländern, die aus wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen nicht in der Lage waren, eine reichsdeutsche Zeitung zu beziehen, wurden in regelmäßiger Wiederholung und bei besonderen Anlässen Einzelnummern zur Verfügung gestellt. Für die Deutsche Uhrmacher-Zeitung handelt es sich also nicht darum, in der Ostmark und im Sudetengau als unbekannt gewordener Verwandter aufs neue Eingang zu suchen, sondern sie kann auf alten Freundschaften weiterbauen und diese erweitern und vertiefen, und das wird geschehen. Wir richten an alle Berufskameraden in der Ostmark und im Sudetengau die Bitte, mit uns freundschaftlich zusammenzuarbeiten.

Auf handwerklichem Gebiete hat sich gerade zum Jahresende ein großes Ereignis zugetragen, nämlich die Schaffung einer Altersversorgung für das Handwerk, die ihm gewissermaßen als Weihnachtsgeschenk dargebracht worden ist, natürlich, wie das nicht anders sein kann, als ein Geschenk, das erworben werden will. Wenn die Wohlhabenden unter den Handwerkskameraden die neue Altersversorgungspflicht für sich selbst vielleicht als überflüssig oder hier und da sogar als unbequem ansehen sollten, so mögen sie bedenken, daß auch hier der Grundsatz der Volksgemeinschaft besteht. Eine solche Versicherung kann nur dann den gewünschten Erfolg haben, wenn ihr alle Berufskameraden unterworfen sind. Außerdem ist sie so beweglich gestaltet, daß sie jeder seinen besonderen Verhältnissen anpassen kann.

Auf unserem Fachgebiete werden wir von zwei Maßnahmen ganz besonders einschneidend berührt, das sind, nach der zeitlichen Reihenfolge gesehen, die Anordnungen über den Zubehörrhandel und die Sachkundeprüfung und dann weiter die Anordnung über die Verkürzung der handwerklichen Lehrzeit auf drei Jahre.

Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Auslegungen über den Zubehörrhandel für unser Fachgebiet ist nicht

darin zu zweifeln, daß die Uhr nicht als Zubehörrhandel für das Uhrmacherhandwerk gilt. Der Gesetzgeber hat demnach die Folgerung aus der tatsächlichen wirtschaftlichen Lage gezogen, nämlich daß — von unserem Standpunkt aus gesehen: leider! — ein erheblicher Teil der Uhren nicht durch das Uhrmacherhandwerk, sondern auch durch Warenhäuser und Versandgeschäfte im Einzelhandel vertrieben wird und von einer nennenswerten Zahl von Uhrenfachgeschäften, die nicht von Handwerkern geführt werden.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung hat von jeher, und nicht zuletzt auch seit dem Kriege, ihre ganze Kraft daran gesetzt, dem Uhrmacherhandwerk auch den Einzelhandel mit Uhren zu erhalten, den Uhrmacher also z. B. vor dem Schicksal des Schuhmachers zu bewahren, der nur noch in den seltensten Fällen am Verkauf der Schuhwaren beteiligt ist und das, obgleich auch seine Sachkunde bei der Beurteilung des Wertes neuer Schuhwaren und ihrer Eignung für den vom Käufer gewünschten Zweck durchaus nützlich sein dürfte. Es ist in Fachzeitungen und in Versammlungen immer wieder gerade auf das Schuhmacherhandwerk als warnendes Beispiel hingewiesen worden, und zwar nicht nur von uns, sondern auch von anderen Fachzeitungen und von den Organisationen. Diesen Bemühungen ist ein großer Erfolg beschieden gewesen, denn es besteht gar kein Zweifel darüber, daß das Uhrmacherhandwerk neben dem Goldschmiede- und dem Optikerhandwerk, bei denen die Verhältnisse genau so liegen, zu den kaufmännisch am besten geschulten Handwerkszweigen gehört. Diesen Handwerkszweigen ist es dank der vorausschauenden Arbeit seiner führenden Köpfe gelungen, sich auch den Einzelhandel in ihrer Ware in einem so großen Umfang zu erhalten, und zwar für die breite Masse ihrer Angehörigen, wie es sonst kaum der Fall ist.

Mit den heute vorhandenen Organisationsmitteln müßte es auch durchaus möglich sein, dafür zu sorgen, daß dieser Anteil des Handwerks am Einzelhandel nicht nur erhalten, sondern erweitert wird, nicht nur aus gruppenegoistischen Interessen, sondern durchaus im Sinne einer volkswirtschaftlich richtigen Versorgung der Bevölkerung mit den hier in Betracht kommenden Erzeugnissen. Die Voraussetzung für einen durchschlagenden Erfolg ist aber eine Zurückstellung aller gruppenegoistischen Interessen. Nicht darauf kommt es an, ob ein Innungsverband oder eine Einzelhandelsfachgruppe das Ziel der volkswirtschaftlich besten Versorgung erreicht, sondern darauf, daß es erreicht wird. Hat nun aber der Gesetzgeber die Pflege des Einzelhandels einer besonderen Organisation zugeteilt, dann kann es allein der heutigen Arbeitsauffassung entsprechen, wenn man an dieser Stelle alle verfügbaren Kräfte einsetzt, um das Ziel zu erreichen. Diejenigen, die davon überzeugt sind, daß der Verkauf der Uhren aus rein volkswirtschaftlichen Gründen dem Uhrmacher, also dem gelernten Uhrmacher, erhalten bleiben muß — die Deutsche Uhrmacher-Zeitung gehört dazu —, müssen also ihre Kraft dafür in der Fachgruppe Einzelhandel einsetzen. Da für den Uhrmacher auch der Verkauf von Goldwaren beansprucht wird, muß dem Goldschmied natürlich auch gleichberechtigt der Verkauf von Uhren zugestanden werden, wie dies in der vorjährigen Neujahrstrachtung näher dargelegt wurde.

Der Verfasser hat bei der wichtigen Tagung der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren in Tabarz, die vor etwa zwei Jahren stattgefunden hat, bei der Behandlung der Nachwuchsfrage nachdrücklich betont, man möge doch nicht vergessen, daß der größte Teil der Anwesenden aus Handwerkern bestehe, daß der ganz überwiegende Teil des in Betracht kommenden Einzelhandels in den Händen von Handwerkern liege, daß er dort auch am besten aufgehoben sei, und daß man deshalb unbedingt dafür sorgen